

Das Alles überlegte ich mir, als ich zurückblieb, und bedachte auch, daß Sie allein nicht im Stande wären, davon Vorthell zu ziehen, daß es also meine Schuldigkeit sei, bei Ihnen zu bleiben, um das Schiff zu leiten. Ich denke also, Sie sagen der Frau Walter nicht das Schlimmste. Sagt ihr, der Proviantmeister sei bei den andern Leuten, und verbergt ihr zunächst noch, was vorgefallen ist mit der Mannschaft. Musze Wilhelm kann man schon vertrauen; wenn Sie mir den schicken wollen, so will ich mit ihm reden. Nun, was meinen Sie dazu, Herr Walter?

Herr Walter pries natürlich Rüstig's Aufopferung, aber Rüstig lehnte das ab; sie drückten einander die Hände, und dieser ging, sich umzusehen, Herr Walter stieg in die Kajüte hinab. Er fand, daß seine Frau während der schlimmen Vorfälle geschlafen hatte und noch schlief, und auch die Kinder waren ruhig in ihren Betten; nur Zuno und Wilhelm waren wach. Wilhelm zeigte auf die schlafende Mutter, und sagte leise zum Vater: Ich wollte die Kajüte nicht verlassen, so lange die Mutter schlief, der Proviantmeister ist wohl seit zwei Stunden nicht wieder gekommen, er ging, um die Ziege für den Kleinen zu melken, und keins von uns hat noch Frühstück bekommen.

Geh auf's Deck, Wilhelm, Rüstig will Dich sprechen, ich werde hier bleiben, sagte der Vater. Wilhelm ging hinauf, und erfuhr nun Alles. Er war natürlich zuerst sehr erschrocken, ging jedoch bald auf Rüstig's Vorschläge ein, sich zu fassen, die Mutter trösten zu helfen und tüchtig mitzuarbeiten. Kurz er nahm sich trotz des Schreckens zusammen, und sagte: Nun Rüstig, wenn nun die Mutter nach dem Proviantmeister fragen wird, weil kein Frühstück da ist, kann ich da was helfen?

Rüstig. Ich glaube, Sie könnten eine von den Ziegen melken, wenn ich's Ihnen gezeigt hätte; und ich besorgte unter-